

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 70 (1976)
Heft: 1

Vorwort: An unsere Leser!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An unsere Leser!

Mit dem sehnlichen Wunsch für uns alle, daß das begonnene Jahr uns, trotz gegenteiligen Anzeichen, den Frieden näher bringen möge, verbinden wir die Hoffnung, daß die «Neuen Wege» auch nach dem 70. Geburtstag, den sie dieses Jahr feiern, durch ihr Erscheinen weiterhin der Sache des Friedens und der Gerechtigkeit dienen dürfen. Red.

Die neue Weltordnung

Matthäus 2, 1—12

Für viele Menschen bedeuten die Weihnachtstage regelmäßig eine Herausforderung für ihre Nerven und ihre Gemütsverfassung. Sie haben oft viel investiert an Erwartungen und werden nur wieder neu enttäuscht. Es hat sich nichts verändert, im Gegenteil; mancher ist froh, daß der Alltag die Spannungen des Festes wieder aufgelöst hat.

Vielleicht sind wir heute — am alten Weihnachtsfest der Epiphanie — wo der Druck der fragwürdigen Festerwartungen von uns genommen ist, offener für die wirkliche Herausforderung von Weihnachten. Ich glaube auch, daß solche Herausforderung deutlicher wird in der Epiphaniegeschichte von den drei Weisen oder Königen als in der bekannten Geburtsgeschichte von der Krippe und den Hirten.

Offenbar steckt in der Weihnachtsbotschaft eine Herausforderung für uns, denn sie bewirkt schon am Anfang ein Erschrecken. «Als der König Herodes das hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm.» Alle zusammen, der oberste Repräsentant der alten Weltordnung, Herodes, und die Nutznießer und Rädchen im Getriebe dieser alten Ordnung müssen erschrecken. Weil Weihnachten ihnen mittelt, daß sie im falschen System ihre Kräfte verpuffen, daß das, was sie für richtig und selbstverständlich halten, keine Zukunft mehr hat. Der neue König ist gekommen, das hieß schon damals in Israel viel mehr als Regierungswechsel. Das ist die Umwertung der Werte des Bestehenden: Jetzt gilt nicht mehr die Macht des Stärkeren und der Ehrgeiz des Klügeren, jetzt gilt nur noch die gemeinsame Freude am Leben miteinander. Sie soll zum Zuge kommen, und alles Gegeneinander-Ausspielen der Menschen muß verschwinden. Jetzt werden alle kleinen und großen Herrschaften von Menschen über Menschen abgeschafft; die Liebe Gottes herrscht alleine. Jetzt ist die Selbstverständlichkeit des Kriegs- und Vergeltungsdenkens nur noch zum Lachen; allein die Friedensstifter gelten nun etwas. Die sogenannten Realisten, die immer schon wissen, was im Leben «drin» und möglich ist, müssen sich nun verantworten vor denen, die neue Möglichkeiten sehen und leben. Alle starren Gesetz-